

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Freiburger Urkundenbuch

Texte

Hefele, Friedrich

Freiburg i.Br., 1951

227 - 1297 Juni 26: Graf Egen von Freiburg überläßt den Frauen von St. Katharina ihre jetzige Hofstatt oder weitere Hofstätten zu Wiehre zu eigen zur Errichtung eines Klosters und bittet die ...

[urn:nbn:de:bsz:31-70566](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-70566)

unius marce, item triginta solidos denariorum super prato⁵ percipiat, item decem modios tritici et totidem siliginis, viginti vero modios avene, quousque de premissis octo marcis sibi annuatim fuerit satisfactum, porro prenotatus dominus episcopus premissorum commendatoris et fratrum piis in hac parte
 5 petitionibus condescendens nobis suis dedit litteris in mandatis, quatenus eius vice ac auctoritate supradictum dominum Martinum sibi, ut premittitur, rite ac legitime presentatum in prelibate ecclesie deberemus perpetuum vicarium confirmare^c ac eciam assignare. Nos igitur mandatum huiusmodi attendentes et, prout concedet, adimplentes sepedictum dominum Martinum
 10 in antedictae ecclesie perpetuum ac certum vicarium auctoritate nobis a prefato domino episcopo commissa confirmavimus et deputavimus premissis omnibus, que in huiusmodi confirmacionibus de iure fieri consueverunt. In premissarum confirmacionis assignacionis mandati nobis directi execucionis ac omnium premissorum fidem et testimonium sigillum nostrum presentibus
 15 duximus appendendum. Actum et datum anno domini millesimo ducentesimo nonagesimo^d septimo duodecimo kalendas julii.

227

1297 Juni 26

Graf Egen von Freiburg überläßt den Frauen von St. Katharina ihre jetzige Hofstatt oder weitere Hofstätten zu Wiehre zu eigen zur Errichtung eines Klosters und bittet die zuständigen Stellen des Predigerordens um dessen Gründung.

2 Or. (A¹ A²): Stadtarchiv: XVI A m (St. Katharina). Siegel (besch.) an Leinenstreifen = Lahusen SGrFreib. Abb. 6. Rückvermerke (gleichz.) bei A¹ u. A²; Grave Egen.

25 *Geschrieben sind A¹ (in Buchschrift mit Linierung und Randlinien) und A² von verschiedenen Händen, und zwar bei ihrer fast völligen Übereinstimmung wahrscheinlich gleichzeitig nach Diktat; Empfängerherstellung (s. n. 278). Für A² sind die g und z besonders charakteristisch. Die geringen sprachlichen Unterschiede sind darauf zurückzuführen, daß der Schreiber von A² noch mehr zu altertümlichen Formen (mugin, wurdin, nah, noh) neigt. Formate, Pergament, Leinenstreifen, Wachs und Fingereindrücke auf der Rückseite der Siegel gleichen sich vollständig, was ebenfalls für gleichzeitige Empfängerherstellung spricht.*

30 *Zur Datierung: Der „vierte Tag“ (feria quarta) hat wohl als Mittwoch zu gelten (vgl. n. 31, 113, 114, 120 u. 225).*

35 *Zur Provenienz: die heutige Signatur ist modern (vgl. Bd. 1 Einleitung S. IX). Die Urkunde dürfte bei der Aufhebung des Adelhauser Klosters, mit dem St. Katharina vereinigt war (vgl. die Vorbemerkung von n. 37), in den Besitz der Stadt gelangt sein.*

226 ^c con verbessert ^d Kürzungsbalken für esimo auf Rasur

40 ^e Damit ist wohl ein zur Kirche gehöriges Grundstück gemeint.

Allen, die disen brief ansehent alde hõrent lesen, künden wir grave Egene herre von Friburg, daz wir den frowen, demme man^a sprichet von sante Katherinen¹, der Predier ordenes haben^b vri gelasen von unserme zinse unde dieneste² die hofstat ze Wûri, da si iêze uffe sizent³, unde haben in die eigenschaft geben; unde haben in die gnade getan, daz si da ein closter⁵ mugen^c machen des vorgenanten ordenes^d; unde swas si darzû hofstete umbe dasselbe gesêse bedürfen ze einer closterstat ane alle geverde, da sun si dieselbe vriheit haben, swenne si die^e von den lûten gewinnet, der si iêze^f sint. Wurden^g ouch^h dieselben vorgenanten frowen ze rate hernach¹, daz inen in demme selben dorfe ze Wûri^k anderswa ein ander gesêze bas vûgeti¹ ze eime¹⁰ kloster ze buwende, da es doch demme selben dorfe noch^m uns niht schêdelicher wêreⁿ denne an dirre hofstat, dú klosterstat sol in der vorgeschribener vriheit sin; unde sun aber wir darnach¹ an dirre hofstat wider haben daz reht, daz wir ouch^h vor daran hatten. Unde geloben vûr uns unde vûr alle unser nachkomen^o dise vriheit unde dise gnade niêmer ze irrende unde da¹⁵ wider niêmer^p ze komende noch^m ze tûnde mit worten noch^m mit werken ane alle geverde. Wir bitten ouch^h den meister von der Predier orden unde die brüdere, die des^q grozen^r capiteles ires ordenes gewalt hant, unde den provinciale von tûtschemme^s lande unde alle die, an den der gewalt stat, daz si in demme selben vorgenanten^t dorfe ze Wûri ein frowencloster machen²⁰ ires ordenes⁴, da die vorgenanten vrowen iemerme gotte dienen. Wir geloben ouch^h denselben frowen, daz wir in helfen getrûliche mit worten unde mit

227 ^a mon A² ^b -ben verbessert A² ^c -gin A² ^d in A¹ vor ordenes
 durch Punkte getilgt or ^e die in A² über der Zeile eingeschaltet ^f i-
 in A² verbessert ^g -din A² ^h ðch A² ⁱ -nah A² ^k -û- A² 25
^l -gti A² ^m noh A² ⁿ Zirkumflex in A² verbessert ^o nah- A²
^p nie- A² ^q des in A² über der Zeile eingeschaltet ^r -os- A²
^s Tûzh- A² ^t -temme A²

¹ Vielleicht ist der Name darauf zurückzuführen, daß die Gemahlin des Grafen Egon und die erste Gemahlin seines Sohnes Konrad Katharina hießen. So erklärt sich wohl am einfachsten das Interesse des Grafen Egon an der Gründung dieses Klosters.

² Diese Stelle ist von Wichtigkeit für die Herrschafts- und Eigentumsverhältnisse in dem Dorfe Wiehre.

³ Die Frauen von St. Katharina gehörten also bereits dem Dominikanerorden an und hatten schon eine Behausung in der Wiehre. Wann sie regelgemäß (vgl. n. 72, 74, 111) in den Orden aufgenommen wurden und seit wann sie dort ansässig waren, ist unbekannt. L. Bauer (Freib.DA. NF. 2, 77) hat willkürlich, ohne daß die von ihm angegebenen Belege etwas hierüber aussagen, „etwa 1292“ angenommen. H. Wilms (Das älteste Verzeichnis der deutschen Dominikanerinnenklöster, in den Quellen u. Forschungen z. Gesch. d. Dominikanerordens in Deutschland 24, 49) läßt das Kloster, offenbar lediglich L. Bauer folgend, „gegen 1292“ gegründet sein. Die auf den bekannten Ordenschronisten Johannes Meyer zurückgehende Angabe von Gregorius Baumeister (Freib.DA. 12, 301), daß das Kloster St. Katharina 1297 erbaut wurde, wozu Graf Egon „den Platz und die Freiheit“ gegeben, fußt wohl auf der vorliegenden Urkunde, die demnach Meyer gekannt hat. Riezler (Gesch. d. fürstl. Hauses Fürstenberg, S. 136) hat sich nur auf Meyer berufen.

⁴ Dieser Wortlaut läßt darauf schließen, daß die Frauen von St. Katharina bisher behelfsmäßig nach der Dominikanerregel lebten, ohne daß ein eigentlicher Klosterbau bestand.

werken, da wir mugen, unde daz wir si schirmen vor gewalte unde vor unrechte. Swa si ouch^h unserre bette^u alde unserre briefe bedürfen, daz^v wellen wir gerne tûn, daz ein closter da gebuwen werde, da mon^a got iemerme lobe. Unde ze urkunde aller der dinge, so hievor geschriben stat, so han wir den
 5 vorgeantanten frowen gegeben disen brief unde haben daran gehenket unser ingesigele. Unde wart^w der geben, do mon zalte von gottes geburte zwelf-
 hundert^x sibenú unde núnzig jar, an demme vierden tage nach^h sante Johannes tage des toufers^y.

228

St. Blasien 1297 August 1

10 *Abt Berthold von St. Blasien beurkundet und bestätigt, daß vir discretus magister Albertus rector ecclesie in Nallingen clericus et capellanus noster¹ possessiones et bona omnia et singula, que a reverendis in Christo . . . preposito et conventu celle in Grauenhusen prefate dyocesis monasterio Scafusensi subiecte et a viro provido Jacobo dicto Klier cive Vriburgensi pro certa*
 15 *summa peccunie videlicet quadraginta septem marcis argenti puri et legalis usualis ponderis comparavit, der Meisterin und dem Konvent des Klosters zu Berau zu seinem Seelenheil übergeben und geschenkt hat in der Weise, daß die Nutznießung Adelheidi dicte de Gvndolfin², Chunegundi et Agneti filiabus suis de Esselingen prebendariis in Berowe zeitlebens zusteht. Im Fall einer*
 20 *Übertretung gehen die Besitzungen ad Mechthildim uxorem Chunradi dicti Bauener civis in Vlme et Adelheidim uxorem Chünradi civis in Memingen et heredes ipsarum über. Datum in monasterio nostro anno domini M^oCCXCVII^o kal[endis] augusti indictione decima.*

25 *Or. Karlsruhe GLA.: 11/126 (St. Blasien). Siegel eingehängt: spitzoval (55/36). Abt, sitzend, mit Buch (?)³ in der Rechten und Stab in der Linken. ✠ . 'S · BERTOLDI · ABBATIS · MOR^a · SCI^b · BLASII^c ·*
Geschrieben von einer Hand des Klosters St. Blasien⁴ (nach W. Müller

227 u bétte A² v das A² w t in A² nachträglich angefügt
 x zvelf- A² y -ð- A²

30 228 a ð undeutlich (Unziale oder Kapitale) b SCI auseinandergezogen mit
 Zwischenpunkten c vor und nach A Zwischenraum

1 Über ihn Näheres bei W. Müller, Untersuchungen über die Privat-
 urkunden des Klosters St. Blasien im 13. u. 14. Jahrhundert. Freib. theol.
 Dissertation (Universitätsbibliothek Freiburg UMa 1939), S. 25 ff.

2 Oberamt Münsingen. Sie erscheint mit ihren nachgenannten Töchtern schon
 in Urkunden von 1286, 1287 und 1294. Urkundenbuch der Stadt Eß-
 lingen 1 [Württemb. Geschichtsquellen 4], S. 78 f. n. 204; Württemb. UB. 9
 n. 3549 u. 3618. 3 Vielleicht ein Gebäude mit Bezug auf die Bau-
 tätigkeit des Abtes Bertold II. Vgl. L. Schmieder, Das Benediktinerkloster

40 St. Blasien, Augsburg 1929, S. 34. 4 Eine Hand von St. Blasien habe
 ich auch für die Urkunde Bd. 1 n. 90 A¹ vermutet, wogegen W. Müller
 (a. a. O., S. 94) geneigt ist, sie wegen der Ähnlichkeit mit n. 84 etc., auf
 die auch ich hinwies, dem Schreiber dieser Urkundengruppe zuzureisen
 Ich lasse die Frage offen.

18 Freiburger Urkundenbuch